



Vorwort.

Wenn sich in frühern Jahrhunderten irgend ein Buch nicht bloß im Volke, sondern auch bei den Gebildeteren einer besondern Beliebtheit zu erfreuen gehabt und daher eine weite Verbreitung gefunden hat, so ist es das Volksbuch von Till Eulenspiegel, welches uns ein mit heiterem Humor und muthwilliger Ausgelassenheit, nicht selten auch mit derbem Witz gezeichnetes Bild von der Denk- und Anschauungsweise der Zeit giebt. Zum Beweise für den allgemeinen Beifall, der ihm früher zu Theil geworden, mag das Zeugnis eines der bedeutendsten Schriftsteller des sechszehnten Jahrhunderts, Johannes Fischart's, dienen, der es nicht verschmäht hat, jene Erzählungen in ein poetisches Gewand zu kleiden. Derselbe berichtet, Eulenspiegel stehe bei Hoch und Niedrig, bei Jung und Alt, bei Einheimischen und Ausländern in gutem Ruf und sei „besser bekannt“ als einer der sieben griechischen Weisen.